## Wachtel (Coturnix coturnix)

## Oft gehört, selten gesehen

er bekannte "Wachtelschlag" der Hähne (Balzruf der Hähne) ist meist der erste und für viele Naturfreunde auch der einzige Beleg für die Präsenz des kleinsten Hühnervogels in unseren Landschaften. Wachteln sind Zugvögel und bevorzugen als Lebensraum offene Landschaften. Ihre Population unterliegt erheblichen Schwankungen, daher sind Aussagen zu Populationstrends schwierig.

In der offenen Kulturlandschaft brütet die Wachtel in Deckung bietenden höheren Krautschichten, benötigt jedoch auch vegetationsfreie, zumindest kurzgrasige Flächen. Der Wachtelschlag ist deshalb meist aus lückigen Getreidefeldern, aus Brachflächen oder vom Rand von Getreideschlägen zu hören. In Aussehen und Lebensweise ist die Wachtel dem Rebhuhn sehr ähnlich. Die Grundfarbe ist braun, das Seitengefieder gestrichelt. Der Hahn lässt sich von der Henne leicht am schwarzen Kehlfleck unterscheiden. Ihre Ernährung besteht hauptsächlich aus Sämereien, Getreidekörnern und Insekten. Wachteln sind polygame Vögel, der Hahn beteiligt sich nicht an der Aufzucht der Jungen. Als Nest dient eine kleine Mulde, die nur spärlich mit dürrem Gras ausgekleidet wird.

Als Zugvögel treffen die ersten Wachteln bei uns je nach Wettergeschehen im April oder Anfang Mai ein und ziehen Anfang Oktober wieder in Richtung Süden. Bis gegen Ende des 19. Jahrhunderts spielte in den mitteleuropäischen Brutgebieten der Wachtelfang eine große Rolle. Er wurde mit einem feinmaschigen Schleppnetz, dem Tirass, durchgeführt.

HORNBERGER (1986) verdanken wir eine Schilderung des Wachtelfangs aus Oberschwaben. In früheren Zeiten achteten die Menschen sorgfältiger auf die Präsenz der Wachteln in der Feldflur. "Wenn die Gerste gehauen war und der zwischengesäte Klee zu wachsen begann, dann war Zeit für den Wachtelfang. Unerlässlich war ein ruhiger, revierender feinnasiger Vorstehhund. Die beiden Träger des Tirass halten das Netz leicht gespannt in dem durch seine Länge gegebenen Abstand, etwa 5 m, auf die Finger aufgerefft ... Steht der Hund Wachteln vor, ..., dann gehen die Netzhalter ihn vorne an. Einige Meter vor der Hundenase lässt der Haltefinger die Netzreffen auf die Kleesaat herunter und deckt sie völlig ein... Dann bringt man die sich drückenden Wachteln durch Zupfen und Rütteln zum Steigen. Sie verfangen sich in den



16 bis 18 cm Länge



70 bis 155 g



April bis Juni



Sechs bis 14 Eier



Unterliegt dem Jagdrecht, ganzjährige Schonzeit; VSRL Anh. II

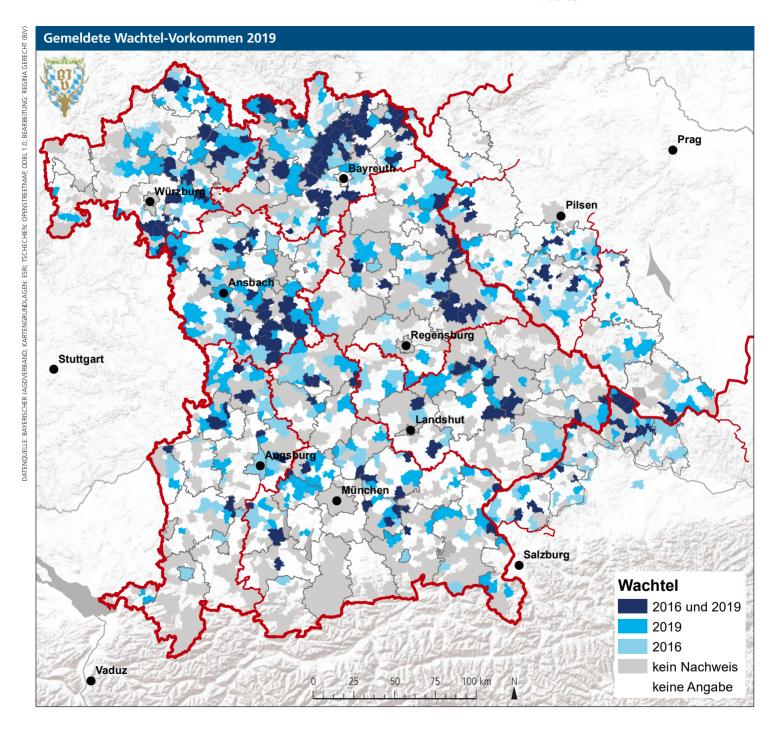


RL 3; mh

Netzmaschen, werden schnell gegriffen und in Säckchen gesteckt ... In 1,5 Stunden wurden auf diese Weise bis zu 33 Wachteln gefangen".

Heute ist die Wachtel deutlich seltener, wobei die Population insgesamt wie erwähnt deutlichen Schwankungen unterliegt. Die verborgene Lebensweise meist am Boden unter der Vegetationsdecke führt dazu, dass wir den typischen Ruf der Wachtel meist kennen, viele aber noch nie im Leben eine Wachtel zu Gesicht bekommen haben. Dementsprechend gelingen Nachweise der Wachtel im Revier fast ausschließlich durch Verhören.

Die Brutpopulation in Mitteleuropa leidet einerseits unter den Problemen aller Niederwildarten in der Agrarlandschaft. Darüber hinaus entscheidet es sich aber meist in den Überwinterungsgebieten Afrikas, ob es ein vergleichsweise "gutes" oder ein weniger gutes Wachteljahr wird.



## Zum Nach- und Weiterlesen

Bönisch, R. Die Wachtel (Coturnix coturnix) in der Naab-Wondreb-Senke. J. OAG Ostbayern 19, 177-186, 1992

Bönisch, R. Wachtel. In: Brutvögel in Bayern, Verlag Ulmer, Stuttgart, 122-123, 2005

HORNBERGER, F. Über den Wachtelfang in Oberschwaben. Ornithologisches Jahrbuch Baden-Württemberg, 2, 1986

KROYMANN, B. Beitrag zur Kenntnis der Brutverbreitung einiger Vogelarten im Bereich der Hochalb. Mit Notizen zur Rufaktivität der Wachtel (Coturnix coturnix). Anz. Orn. Ges. Bayern 12, 214-236, 1973

Zach, P. Zur Vogelwelt des Rötelseeweihergebietes bei Cham in der Oberpfalz in den Jahren 1988-1997. J. OAG Ostbayern **24/25**, 1-114, 1998